

## **Bekanntgabe**

an den

### **Ausschuss für Jugend, Familie und Soziales (AJFS)**

#### **Sachstandsbericht zur Auslastung der Notgruppen der Helmstedter Kindertagesstätten und zur Situation der Mitarbeiter/innen**

Mit Beginn des 11.01. 2021 hat das Land Niedersachsen vor dem Hintergrund des Infektionsgeschehens für Kindertagesstätten das sogenannte Szenario C verhängt. Faktisch gelten die Kitas damit als geschlossen, es ist lediglich eine Notbetreuung möglich. Anrecht auf eine Notbetreuung haben in erster Linie Eltern, die in systemrelevanten Berufen tätig sind, Kinder, deren Einschulung in 2021 ansteht oder die der besonderen Sprachförderung bedürfen, daneben aber auch Familien in besonderen Notlagen.

Als Richtlinienkapazität hat das Land 50% der Regelplätze in einer Gruppe vorgegeben. Das entspricht 8 von 15 Plätzen in einer Regel-Krippengruppe, 13 von 25 Plätzen in einer Regel-Kindergartengruppe und 10 Plätzen in einer Hortgruppe. Die Auslastung der Notbetreuungs-kapazitäten gestaltet sich sehr unterschiedlich. Am 01. 03.21 waren, bezogen auf das gesamte Stadtgebiet Helmstedt, 416 Plätze in der Notbetreuung vergeben. Dabei gab es vereinzelt Gruppen, in denen die Zahl der berechtigten Kinder deutlich höher ausfiel, als Notbetreuungs-plätze zur Verfügung standen. Teils haben Eltern in diesen Gruppen zunächst keinen Antrag gestellt, teils wurde die Problematik durch das nachträglich vom Niedersächsischen Kultusministerium als zulässig befundene „Platz-Sharing“ gelöst. In diesen Fällen teilen sich 2 Kinder einen Betreuungsplatz, indem sie, am Bedarf der Eltern orientiert, wechselnd betreut werden. Diese Lösung bietet sich an, für Eltern, die in Schichtsystemen arbeiten aber auch, um 2 Einschulkindern Kontinuität in der Vorbereitung auf die kommende Schulzeit bieten zu können. Vereinzelt gibt es wiederum auch Gruppen, in denen noch mehrere Kinder aufgenommen werden könnten.

Die Inanspruchnahme der erhöhten Kinderkrankentage wurde von Eltern nicht flächendeckend als Lösung befürwortet. Eltern in kleineren Betrieben befürchteten Nachteile für sich oder ihr Unternehmen, andere wiederum gaben an, dass sich das Kinderkrankengeld zum finanziellen Nachteil der Familie auswirke.

Die Einrichtungs- und Gruppenleitungen in den Kitas erfahren im Szenario C einen erhöhten Informationsbedarf aus der Elternschaft zu den Voraussetzungen für einen Notbetreuungs-

platz, zum voraussichtlichen Ende des derzeitigen eingeschränkten Betriebs und weiteren Fragen im Zusammenhang mit der Sondersituation in der Pandemielage. Auch tragen die verschiedenen Informationen aus der Medienlandschaft zur Verunsicherung der Elternschaft und der pädagogischen Mitarbeiter/innen bei. Nicht selten muss sich das Personal gegenüber Eltern rechtfertigen, warum corona-bedingte Maßnahmen getroffen werden, da die Eltern aus den Medien andere Verlautbarungen vernommen haben. Das Themenspektrum reicht dabei von der Häufigkeit des Händewaschens bis zur Rückkehr in den Kita-Normalbetrieb. Darüber hinaus sind insbesondere die Leitungskräfte der jeweiligen Einrichtungen erster Ansprechpartner für die Vergabe von Notbetreuungsplätzen. Die Stadt Helmstedt hat diese Entscheidung für die Kitas in den vier Ortsteilen auf Verwaltungsseite getroffen, um im Falle einer notwendigen Ablehnung ein vertrauensvolles Miteinander zwischen der betreuenden Einrichtung und der Familie weiterhin zu gewährleisten. Eine Belastung der pädagogischen Arbeit soll aus unserer Sicht unbedingt vermieden werden.

Der Alltag in den Kitas ist nun seit fast einem Jahr von einem hohen Maß an Hygieneschutzmaßnahmen geprägt. Diese Maßnahmen sind weitestgehend über die Zeit in die tägliche Routine eingeflossen, behindern jedoch in vielen Situationen die pädagogische Arbeit. Einschränkungen in der konzeptionellen Arbeit, welche beispielsweise durch die Kohortentrennung bedingt sind, beeinträchtigen insbesondere in Einrichtungen mit offenem Gruppenkonzept. Mittel- oder langfristige Planungen sind nicht möglich. Dieses wird von den Mitarbeiter/innen bedauert und fordert ein erhöhtes Maß an Flexibilität und Umstellung von Personal und Kindern. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule und weiteren Netzwerkpartnern kann nicht stattfinden. Große Einrichtungen mit mehreren Gruppen sehen eine Herausforderung in der Nutzung der Außenflächen. Hier ist eine Trennung der Gruppen mitunter nur durch versetzte Zeitfenster möglich, was die Spontanität stark eingrenzt. Die Kinder erfahren Einschränkungen der Spielpartner und Bezugskinder und Bezugserzieher/innen.

Der Bedarf an Entwicklungsgesprächen und Beratungsgesprächen hat sich offenbar erhöht, geben die Einrichtungsleitungen an. Die Fachkräfte richten sich zudem auf darauf ein, nach der Wiedereröffnung bei einigen Kindern Auffälligkeiten im Sozial- und Lernverhalten festzustellen. Diese Erfahrung haben sie nach dem ersten Lockdown gemacht.

Daneben sollen zwei positive Effekte nicht unerwähnt bleiben. Ein Rückgang der „normalen“ Infektionskrankheiten fällt in den Kitas auf und die Zusammenarbeit mit den Eltern hat sich intensiviert.

Die Leiterin einer städtischen Kita hat eine exemplarische Zusammenfassung zur Stimmungslage abgegeben: *„Die Schließung sowie die Notbetreuung in den KiTas aufgrund von Covid-19 erleben wir als Ausnahmezustand für Kinder, Eltern und auch für uns Fachkräfte. Die Kindertageseinrichtungen sind ein elementarer Knotenpunkt und fester Bestandteil unserer Gesellschaft, deren Ausfall aktuell sehr drastisch und auch schmerzhaft ihre Bedeutung und Funktion für uns alle sichtbar machen.“*

Um Kenntnisnahme wird gebeten.

Gez. Wittich Schobert

(Wittich Schobert)  
Bürgermeister